

UNSER OFFENER ABEND IN DER STADTBIBLIOTHEK

von Monika Mucke, ehrenamtliche Hospizbegleiterin seit 2018

Der bereits für September 2020 geplante Abend mit Lesung, Gespräch und musikalischer Umrahmung konnte nun unter Corona-Auflagen am 28. September 2021 stattfinden. Aufgrund der epidemischen Lage war es leider nicht möglich, allen Interessierten die Veranstaltung zugänglich zu machen.

Zu Beginn erfreute uns Steffen Greisiger, der noch mehrfach im Laufe des Abends sein Können unter Beweis stellte, mit virtuos angejazzter Klaviermusik. Danach begrüßte der Vorstandsvorsitzende des Hospiz Vereins, Herr Friedrich München, alle Anwesenden und besonders die geladenen Gäste Hubertus Meyer-Burkhardt, Prof. Annelie Keil und den Pianisten. Hubertus Meyer-Burkhardt – Autor, Produzent, Moderator und Journalist, war zur Vorstellung seines Buches **„Die ganze Scheiße mit der Zeit“** gekommen.



Als Gesprächspartnerin hatte man die Soziologin Prof. Annelie Keil gewinnen können.

Letzterer wurde zunächst das Wort übertragen und sie führte allgemeine Gedanken zum Thema „Zeit“ aus: z.B. Zeit, in die man geboren wird und die damit verbundenen Möglichkeiten und Begrenzungen des Einzelnen, abhängig von Land, Gesellschaftsordnung, familiären und sozialen Umständen; Lebenszeit, deren Dauer keiner kennt, die jeder unterschiedlich nutzt und individuelle Schwerpunkte setzt.

Nach dieser Einstimmung, gewürzt mit passenden Zitaten bekannter Persönlichkeiten, übergab die



Professorin das Wort an den auch als Moderator der NDR-Talkshow am Freitagabend bekannten Buchautor. Dieser erklärte gleich am Anfang seiner Ausführungen, weniger vorlesen, sondern lieber frei erzählen zu wollen: wir seien ja quasi

unter uns. Ursprünglich von seinem Verlag angesprochen, mal ein Sachbuch zu schreiben, einigte man sich auf das Thema „Zeit“, das bereits nach dem Schreiben weniger Seiten für ihn hochbrisant wurde. Denn es kam sein persönlicher „Tag X“, zu dem ihm folgendes Konfuzius-Zitat einfiel: **„Du hast zwei Leben. Das zweite beginnt, wenn du begreifst, dass du nur eines hast.“**

An jenem Tag war er gerade mit seiner Frau zur Beerdigung ihrer an Krebs verstorbenen besten Freundin unterwegs, als er einen Anruf seines Arztes erhielt, in dem ihm das Ergebnis einer Routineuntersuchung mitgeteilt wurde: zwei Karzinome.

Zudem fiel das Datum noch auf den Geburtstag seiner Frau. Noch in derselben Nacht empfahl diese ihm, seinen Karzinomen Namen zu geben, weil Gegner ohne Namen keine Gegner seien, die man bekämpfen könne. Nach Meyer-Burkhardts Lieblingsautoren Franz Kafka und Bernard Shaw heißen sie nun „Kafka“ und „Shaw“ und verhalten sich inzwischen auffallend ruhig.

Übrigens spielte Zeit für ihn seit frühester Kindheit eine Rolle. Damals wohnte er unmittelbar neben einer Kirche mit regelmäßig schlagender Turmuhr und Geläut und beobachtete gespannt die je nach Anlass unterschiedlich gekleideten und sich verhaltenden Besucher von



Hochzeiten, Beerdigungen, Taufen und Gottesdiensten. Mit der völlig offenen Form des Erzählens und kurzen Leseabschnitten nahm er das Publikum gefangen. Schließlich kam es noch zum interessanten Dialog zwischen den beiden so verschieden geprägten Menschen mit übereinstimmenden und differierenden Sichtweisen: er – der umtriebige Medienmensch, bisher weltweit mit unstillbarem Fernweh unterwegs, der Individualist, gewohnt, das Leben mit allen Sinnen zu

genießen, der inzwischen nach seinem „Tag X“ das Wort „Lebenserwartung“ gegen „Lebenshoffnung“ austauscht; sie – die blitzwache, humorvolle 82jährige Intellektuelle, die nüchtern, realistisch und mit zwanzig Jahren mehr Lebenserfahrung argumentiert.

Alles in allem war es ein ergreifender, mitreißender, zum Nachdenken anregender und paradoxerweise auch vergnüglicher Abend, der Lust auf die Lektüre macht.

ABSCHIED VON HEIDI REUSS

Es gibt Menschen, ohne die kann ich mir den Hospiz Verein gar nicht vorstellen. Heidi Reuß ist am 15. August 2021 im Hospiz Villa Auguste nach längerer Krankheit verstorben. Heidi hat den Verein seit unserem Beginn in der Heinrichstraße mit Leib und Seele begleitet. Sie war nicht nur jahrelang unsere zuverlässige Reinigungskraft. Sie gehörte auch in ihrem Ruhestand fest zu unserem Team. Mit Rat und Tat und ihren Gedanken war sie beim Verein und ihren für sie so wichtigen Kolleginnen und Freundinnen. Ungezählt sind die Ereignisse und Veranstaltungen an denen Heidi dabei war. Auch mir hat sie manchen Ratschlag gegeben. Ihre offene Art hat uns alle ungemein bereichert.

Wir sind traurig aber auch unendlich dankbar, dass Heidi uns in den vielen Jahren mit ihrer lieben Art begleitet hat. Wir werden jetzt ohne sie weitergehen müssen, aber mit den Erinnerungen an sie in unseren Herzen!

Friedrich München, Vorstandsvorsitzender Hospiz Verein Leipzig e.V.



Heidi in einer Ausstellung (in der Mitte)

Liebe Heidi,

„Ist das Kunst oder kann das weg?“ – mit diesen Worten und irgendeiner Fundsache in der Hand hast du mitunter in unserer Bürotür gestanden und wieder mal beim Aufräumen und Säubern von uns verlegte Dinge hervorgeholt. Als du uns kurz vor deinem 70. Geburtstag angekündigt hast, dass es nun doch mal genug sei mit der Arbeit waren wir völlig verduzt: du scherzt doch, niemals wirst du schon 70!

Gleichzeitig war es dir so wichtig auch weiterhin den Kontakt zu uns zu halten, zu unseren Veranstaltungen zu kommen, uns mal mit Selbstgebackenem oder einem Blumenstrauß zu überraschen.

Du hast dich für alle und alles interessiert, Kunst und Literatur waren dir vertraut und lebenswichtig. Und immer wieder hast du uns über deine Garderobe staunen lassen – wow, diese stylische Hose und dazu die flotte Bluse! Unvergessen unsere Teamtage, zu denen du selbstverständlich weiter dabei warst.

Umso größer war unsere Sorge, als uns im Winter 2019 deine große Tochter anrief und uns bat, dich auf der Intensivstation in Zwenkau zu besuchen. Von da an waren wir immer so eng an deiner Seite, wie du es zulassen konntest. Wenn ich dich besuchen durfte gab es mindestens Kaffee und Kuchen, sogar Lasagne hast du nochmal gezaubert. Und du hast immer auch ein Rotkäppchen-Piccolo aufgemacht – auf das Leben!

Dieses hat dir viele Schwierigkeiten hingeworfen, du hast uns gegenüber nie geklagt. Wir kennen dich als Kämpferin, die sich notfalls zurückzog, wenn die Dinge zu schwer wurden und die zu treffenden Entscheidungen einfach nicht zu treffen waren. Deine Würde zu verlieren, das war deine größte Sorge. Dein tiefes Vertrauen erlangt zu haben ist das größte Geschenk, das du uns machen konntest.

Deine wunderbaren Kinder durften wir kennenlernen, als du bereits auf deiner letzten Reise warst. Sie haben dir einen Abschied bereitet, der dir gefallen hätte.

Liebe Heidi, du bleibst für immer in unseren Herzen und Gedanken, als treue Kollegin, kluge Ratgeberin und liebenswerte Freundin. Deine Kerstin